

Milchstraße

Michel van der Aa
The Book of Water

Donnerstag
21. März 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Milchstraße

Samuel West *Schauspieler (Geiser young, Live)*
Timothy West *Schauspieler (Geiser elderly, Film)*
Mary Bevan *Sopran (Corinne, Film)*

Ensemble Modern

Jagdish Mistry *Violine*

Giorgos Panagiotidis *Violine*

Megumi Kasakawa *Viola*

Eva Böcker *Violoncello*

Michel van der Aa *Regie und Libretto*

Donnerstag
21. März 2024
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Michel van der Aa *1970

The Book of Water (2021–22)

Kammermusiktheater für einen Schauspieler, Streichquartett
und Film nach der Erzählung »Der Mensch erscheint im
Holozän« (in englischer Übersetzung) von Max Frisch

Deutsche Erstaufführung

Kompositionsauftrag von Venice Biennale,

Muziekgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie (KölnMusik),

Ensemble Modern, Amsterdam Sinfonietta und November Music,

Hong Kong Arts Festival, Tongyeong International Music Festival

Aufführung in englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

»The Book of Water« – Synopsis

Herr Geiser, ein älterer Mann, der in einem abgelegenen Dorf lebt, ist von der Außenwelt abgeschnitten. Die unaufhörlichen Regenfälle im August haben einen Erdbeben ausgelöst, und er fragt sich, ob das Dorf von den steigenden Wassermassen ausgelöscht werden wird. Geiser hat Angst, dass er sein Gedächtnis verliert. Er schreibt Dinge auf Zettel und heftet sie an die Wand. Besonders interessiert er sich für das Thema Wasser, die Erscheinungsformen des Donners und die Einordnung der Menschheit in die Erdgeschichte. Er beginnt, die Dinge, die er weiß, zu ordnen, indem er Einträge aus Enzyklopädien sowie Passagen aus der Bibel und anderen Büchern ausschneidet, bis das, was er weiß, zu einem Wirrwarr aus nur halbwegs zusammenhängenden Ideen wird. Seine Tochter trifft ein, nachdem sie tagelang versucht hat, ihn telefonisch zu erreichen. Der letzte Ausschnitt beschreibt die Symptome eines Schlaganfalls.

Das entschwindende Ich

Laut einer Prognose der Deutschen Alzheimer Gesellschaft könnte die Anzahl demenzkranker Menschen in Deutschland bis zum Jahr 2050 auf rund 2,4 Millionen steigen. Eine dramatisch wie bewegend hohe Zahl. Und jeder, der aus der familiären Nähe oder nur bei Nachbarn oder Freunden einen Demenzfall miterleben musste, weiß, was für einen erschütternden Leidensweg jeder auch an Alzheimer erkrankte Mensch zurücklegen muss. Erst langsam, sehr langsam spielt einem das Gedächtnis seine scheinbaren Streiche. Doch die immer größer werdende Vergesslichkeit bringt nicht einfach den eigenen Alltag durcheinander. Wer sich der stetig abnehmenden Leistungsfähigkeit seines Gedächtnisses plötzlich bewusst wird und Schlimmstes ahnt, der versucht verzweifelt, seinem unentrinnbaren Schicksal zu entfliehen und dagegen anzukämpfen. So wie der 73-jährige Witwer namens Geiser, der in seinem Haus völlig von der Außenwelt abgeschottet lebt. Unermüdlich sortiert er sein Leben und

Wissen, indem er Auszüge aus Büchern und Lexika notiert. Doch je größer das Meer an Zetteln und Papier um ihn und seinen kargen Arbeitstisch wird, desto deutlicher wird, dass all die Anstrengung, damit seinen Verstand zu retten, vergebens sein wird. Sein Gedächtnis wird ähnlich zerfasern und auseinanderbrechen wie die Welt und Natur um ihn herum, die angesichts sintflutartiger Regenfälle zerbröckelt und erodiert.

Was für eine berührende Geschichte hatte 1979 da der Schweizer Schriftsteller Max Frisch mit seiner Erzählung »Der Mensch erscheint im Holozän« zu Papier gebracht – von jenem Herrn Geiser, der schon bald sein Gedächtnis und damit seinen letzten Anker in dieser Welt endgültig verlieren wird. Und diese Geschichte vom langsamen geistigen Verfall eines Menschen, vom Verlust seiner Erinnerungen und vor allem seines Bewusstseins für die eigene Identität inspirierte den niederländischen Komponisten Michel van der Aa zu seinem Kammermusiktheater-Stück »The Book of Water«. »Ich habe das Buch vor über zehn Jahren geschenkt bekommen«, sagt Michel van der Aa, »und seitdem ist die Geschichte in meinem Kopf geblieben. Ich wollte etwas damit machen, aber ich wusste noch nicht, was, bis die Corona-Pandemie ausbrach. In der Zeit der Abriegelung wurde das Thema plötzlich aktuell. Wie die Hauptfigur in der Novelle, der alte Geiser, waren wir alle von unserem sozialen Umfeld isoliert. Das beklemmende Gefühl, die Welt geht langsam unter, während du allein in deinem Haus sitzt, war plötzlich sehr deutlich zu spüren.«

Wie in den vielen Projekten des Komponisten, Filmemachers, Librettisten und Regisseurs zuvor hat Michel van der Aa erneut Musik, Bühne und Video miteinander verschmolzen. Komponiert und geschrieben ist es für Schauspieler, Streichquartett und Film. Und im Mittelpunkt steht dabei auch ein berühmtes Schauspieler-Paar. Im Film übernimmt der berühmte englische Schauspieler Timothy West die Rolle des alten Geiser. Während live auf der Bühne sein Sohn Samuel West den jungen Geiser spielt. Die Hauptfigur so besetzen zu können, war für van der Aa natürlich ein absoluter Glücksfall: »Sie sehen sich sehr ähnlich, und ich mag es, dass die Bühnenfigur Sam so ist, wie Geiser sich selbst sieht, und die Figur im Film so ist, wie wir als Außenstehende

Geiser sehen. Ich denke, das ist eine dramaturgisch interessante Art des Erzählens.«

So sehr beide »Geisers« im Laufe von »The Book of Water« fast eins miteinander werden, so diffundiert immer wieder auch die reale Bühnenwelt in die Filmwelt – und umgekehrt. So reagieren etwa die Figuren in den Videobildern auf den Schauspieler und die Musiker auf der Bühne. Die Grenzen der klassischen Inszenierung werden dadurch aufgebrochen, scheint eine Interaktion zwischen dem Hier und Jetzt und dem Außen zu entstehen.

Dieses verzahnte Zusammenspiel von unterschiedlichen Formen und Genres ist typisch für Michel van der Aa. Schon früh ist der 1960 im niederländischen Oss geborene Musiker interdisziplinär, mehrgleisig gefahren. »Ich komme aus der Musik, und als ›reiner Komponist‹ ging es bei mir auch los«, so van der Aa im Gespräch mit der »Neuen Zürcher Zeitung«. »Ich bin den Donaueschinger Spuren [Donaueschinger Musiktage] gefolgt, komme daher. Aber mit der Zeit wuchsen in mir Ideen, die nicht mehr einzig mit Musik umzusetzen waren. Es gab Dinge, die ich erzählen wollte, aber dafür reichte nicht mehr nur der Klang. Ich stellte fest, dass es noch visuelle Ansätze gibt. Zunächst integrierte ich räumliche Konzepte und performative Elemente, bis ich 2002 zusätzlich an der New Yorker Filmakademie studierte: später ergänzt um Kurse in Bühnenregie. [...] Aus dem Filmstudium entstand 2003 die Kammeroper »One«. Dieses Werk hat mir die Augen geöffnet, welche Möglichkeiten ich mit Film, Videos und Live-Performance habe: wie ich das kombinieren kann. Wie kann man mit einem vorab aufgenommenen Sänger auf dem Bildschirm als Live-Performer interagieren? Wie kann ich das thematisieren und lösen?«

Mit seinen Arbeiten hat der Kompositionsschüler von Louis Andriessen schon früh Erfolge gefeiert. So wurden sie u. a. von Barbara Hannigan, Janine Jansen, dem Freiburger Barockorchester und dem SWR Sinfonieorchester aufgeführt. Zudem hat van der Aa viele internationale Preise erhalten. Dazu zählen der »Ernst-von-Siemens-Förderpreis« (2005), der Paul-Hindemith-Preis (2006), der »Mauricio Kagel-Musikpreis« (2013) und der »Johannes Vermeer-Preis«, den er 2015 als überhaupt erster Musiker überreicht bekam. Außerdem erhielt er den »Grawemeyer

Award for Music Composition« für sein multimediales Cellokonzert »Close-Up«, bei dem keine Geringere als Star-Cellistin Sol Gabetta auf ihr filmisches, nunmehr stark gealtertes Alter Ego trifft.

Mit solchen audiovisuellen Kompositionen hat sich Michel van der Aa zu einem auf- und anregenden Vertreter des Gesamtkunstwerkgedankens entwickelt. Wobei er nicht zuletzt die jahrhundertealte Oper ständig einem zeitgenössischen Face-Lifting unterzieht, indem er nicht nur Video, sondern auch 3D-Effekte einbezieht. »Es geht mir aber nicht darum, dass die Technik Gegenstand der Oper sein muss«, stellt van der Aa klar. »In der Oper ist weiterhin Platz für die existenziellen Fragen: Liebe, Einsamkeit, Verlust, die großen Themen eben. Wenn man sich die neuen Operncreationen über die Jahre anschaut, stellt man fest: Die Stoffe haben sich im Grunde nicht geändert, sondern die Sprache und die Mittel. Das sollte auch so sein, um eine Brücke zum Publikum zu schlagen. Die dramatische, emotionale Richtung bleibt aber grundsätzlich bestehen.«

Genau dieses berührend Menschliche macht denn auch das Wesen des rund eineinhalbstündigen Werks »The Book of Water« aus, das im September 2022 im Teatro Goldoni in Venedig uraufgeführt wurde – in Kooperation mit dem Ensemble Modern sowie der Kölner Philharmonie. Bei der deutschen Erstaufführung sind jetzt ebenfalls vier Streicher des Ensemble Modern zu hören. Aber die Intimität des Streichquartetts konterkariert van der Aa bisweilen über elektronische Klänge. »Und in diesen Momenten klingt die Musik tatsächlich sehr groß, fast orchestral.« Hinzu kommen noch zwei Arien, die die Sopranistin Mary Bevan im Film singt, die laut des Komponisten für ein Gleichgewicht in der Aufführung mit überwiegend unruhiger und gewalttätiger Musik sorgen. »Sie spielt auch eine wichtige Rolle in der Geschichte, als Geisers Tochter. Als sie ihren Vater endlich besuchen kann, versucht sie rührend, ihn in die Realität zurückzuholen. Doch der Zerfall von Geisers Verstand und damit auch seiner Vorstellung von der Welt ist komplett.« Was in unserer Welt bleibt, ist die Hoffnung auf die Medizin...

Guido Fischer

Samuel West

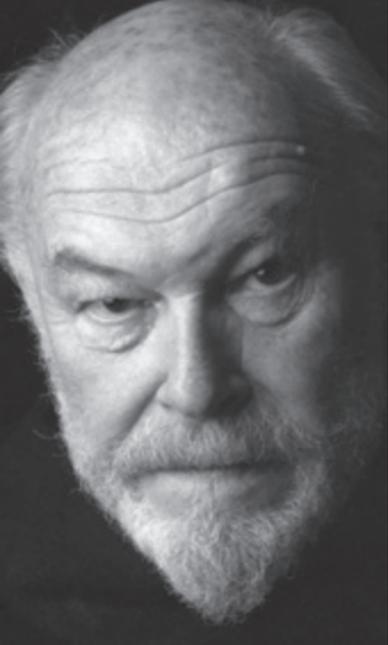
Samuel West spielte Hamlet und Richard II. an der Royal Shakespeare Company, Valentine in der ersten Produktion von Tom Stoppards *Arcadia* am National Theatre in London, Jeffrey Skilling in *Enron* im West End und die Stimme von Pongo in Disneys *101 Dalmatiner II*. Zu den Filmen gehören *Darkest Hour*, *The Gentlemen*, *On Chesil Beach*, *Suffragette*, *Van Helsing*, Zeffirellis *Jane Eyre* und drei Filme von Regisseur Roger Michell: *Notting Hill*, *Persuasion* und *Hyde Park on Hudson*. Für *Howards End* wurde er für einen BAFTA Award nominiert. Im Fernsehen war er als Siegfried Farnon in *All Creatures Great and Small*, in *Slow Horses*, *The Crown*, *Small Axe*, *W1A*, *The Hollow Crown II*, *Jonathan Strange and Mr. Norrell*, *Cambridge Spies* sowie in vier Folgen von *Mr. Selfridge* zu sehen.



Als Erzähler verfügt er über ein Repertoire von über fünfzig Stücken und ist mit Orchestern auf der ganzen Welt aufgetreten; 2002 war er Solist in Waltons *Henry V* bei der Last Night of the Proms. Zu den früheren Arbeiten mit Michel van der Aa gehören die US- und UK-Premieren von *The Book of Disquiet* (2016) und die Filmoper *Upload* (2021–22).

Samuel West ist auch Regisseur: Seine erste Show war eine Schulproduktion von Max Frischs *Biedermann und die Brandstifter*. Er tourte dreimal mit dem Choir of London durch das Westjordanland und inszenierte *Die Zauberflöte* (mit Mary Bevan als Pamina) für das Palestine Mozart Festival. Seine Inszenierung von *Così fan tutte* für die English National Opera wurde für einen Olivier Award nominiert. Von 2005 bis 2007 war er künstlerischer Leiter der Sheffield Theatres, wo er Howard Brentons *The Romans* in Großbritannien wieder aufführte. Samuel West ist Associate Artist des RSC. Er lebt mit seiner Partnerin, der Dramatikerin Laura Wade, und ihren beiden Töchtern in London.

In der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu erleben.



Timothy West

Der britische Schauspieler Timothy West wurde er an der John Lyon School und der Polytechnic School ausgebildet und trat erstmals 1956 im Wimbledon Theatre in einer Produktion von *Summertime* auf. Anschließend spielte er mehrere Spielzeiten an Veranstaltungsorten in Wimbledon, Newquay, Hull, Northampton, Worthing und Salisbury. Sein Londoner Debüt gab er 1959 am Piccadilly Theatre in der komischen Farce *Caught Napping*.

Für die Royal Shakespeare Company und den Aldwych (1964) trat er in *Afore Night Come* und *The Marat-Sade* auf. Sein Shakespeare-Repertoire baute er mit Rollen u.a. in *Die lustigen Weiber von Windsor*, *Verlorene Liebesmüh* und *Der Kaufmann von Venedig* aus. Für die Prospect Theatre Company übernahm er u.a. die Shakespeare-Rollen Prospero (*Der Sturm*), Claudius (*Hamlet*), Bolingbroke (*Richard II*) und Mortimer (*Edward II*). In zwei Stücken spielte er auch die bekannte historische Figur Samuel Johnson. Neben den maßgeblichen Darstellungen von Lear, Macbeth, Falstaff und Shylock erlangte er als Regisseur große Anerkennung.

Gefeiert wurde auch seine Arbeit im Fernsehen. Er spielte königliche Rollen, wie zum Beispiel seinen großartigen Eduard VII. in der epischen Miniserie *Edward the Seventh* (1975) sowie historische Persönlichkeiten wie Michail Gorbatschow in *Durchbruch in Reykjavik* (1987) und Martin Luther (2002). Er hat Winston Churchill mehrfach in Produktionen wie *Churchill and the Generals* (1979), *The Last Bastion* (1984) und *Hiroshima* (1995) porträtiert, während zu seiner erweiterten Galerie von Größen auch Thomas Beecham und Joseph Stalin gehörten.

West hat im Laufe der Jahre viel zu Filmproduktionen beigetragen, mit wunderbar strengen und finster dreinblickenden Charakterrollen in Filmen wie *Nicholas and Alexandra* (1971), *Cry Freedom* (1987), *Ever After* (1998), *102 Dalmatiner* (2000), *Iris*

(2001), *Endgame* (2009), *Run for Your Wife* (2012) und *Delirium* (2017).

Timothy West ist seit Langem mit der Schauspielerin und Komikerin Prunella Scales verheiratet. Sie standen gemeinsam auf der Bühne in Produktionen wie *When We Are Married*, *The Birthday Party* und *The External*. Als begabter Erzähler ist West Autor mehrerer Bücher, darunter *I'm Here I Think, Where are You?*, einer Sammlung von Briefen, die er während der Tournee geschrieben hat, seine Autobiografie *A Moment Towards the End of the Play* und sein jüngstes Werk *So You Want to Be an Actor?*, das er gemeinsam mit seiner Frau geschrieben hat.

Timothy West wurde 1984 für seine Verdienste um den Beruf zum Commander of the Order of the British Empire ernannt und erhielt die Ehrendoktorwürde von sechs verschiedenen Universitäten.



Mary Bevan

Die britische Sopranistin Mary Bevan wurde in Hertford im Südosten Englands in eine musikalische Familie hineingeboren. Sie besuchte das Trinity College in Cambridge und studierte angelsächsische, nordische und keltische Literatur. Sie nahm an Gesangskursen in Cambridge teil und ging dann an die Royal Academy of Music, wo sie bei Lillian Watson und Audrey Hyland studierte.

Mary Bevan hat sich mit ihrem barocken, klassischen und zeitgenössischem Repertoire international einen Namen gemacht und tritt regelmäßig mit führenden Dirigenten, Orchestern und Ensembles auf der ganzen Welt auf. Sie ist Gewinnerin des Young Artist Award der Royal Philharmonic Society und des UK Critics' Circle Award für herausragende junge Talente in der Musik. 2019 wurde sie mit einem MBE in der Ehrenliste zum Geburtstag der Königin ausgezeichnet.

Zu ihren Engagements in der Saison 2023/24 zählen ihr Haus- und Rollendebüt als Cleopatra (*Giulio Cesare*) an der Opera di Roma, Dido (*Dido and Aeneas*) in Dänemark mit Barokksolistine sowie ihr Debüt am Opernhaus Zürich als La Folie in *Platée*. 2022/23 kehrte sie als Morgana an das Royal Opera House Covent Garden in einer neuen Richard-Jones-Produktion von *Alcina* unter der Leitung von Christian Curnyn zurück, trat in *LIGHT: Bach Dances* mit der Hofesh Shechter Company in der Philharmonie de Paris auf, sang die Euridice in Glucks *Orphée et Euridice* am Teatro La Fenice und debütierte an der Bayerischen Staatsoper in der Titelrolle von *La Calisto*.

Als Konzertsängerin gab sie jüngst ihr Debüt in der Carnegie Hall mit dem English Concert. Ferner konzertierte sie mit der Academy of Ancient Music, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, mit dem Kammerorchester Basel, dem Australian Chamber Orchestra, mit dem London Philharmonic Orchestra, City of

Birmingham Symphony Orchestra, der Händel und der Haydn Society Boston sowie mit Orchestern der BBC.

Ihre umfangreiche Diskografie umfasst ihr Album *Voyages* mit Liedern von Schubert, Haydn und Wolf mit dem Pianisten Joseph Middleton, das Album *Handels Queens*, sowie ihre jüngste, 2023 erschienene CD mit französischen Liedern mit dem Titel *Visions Illuminées*. Sie hat außerdem Händels *The Triumph of Time and Truth* und die *Ode for St Cecilia's Day* mit Ludus Barock, Vaughan Williams dritte Sinfonie, Schuberts *Rosamunde* mit dem BBC Philharmonic sowie Mendelssohn-Lieder aufgenommen.



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musikerinnen und Musiker aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern zu renommierten Festivals aller Welt und bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche

Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen.

Das Ensemble Modern war zuletzt im Januar dieses Jahres bei uns zu Gast.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte*
Sava Stoianov *Trompete*
Rainer Römer *Schlagzeug*
Giorgos Panagiotidis *Violine*
Eva Böcker *Violoncello*
Paul Cannon *Kontrabass*

Norbert Ommer *Klangregie*

The Book of Water (2021–2022)

Dramaturgie
Madelon Kooijman

Licht- Design
Bart van den Heuvel

Kostüme
Judith de Zwart

Regieassitentz
Anne van Brunshot

Kameramann
Joost Rietdijk nsc

Produzenten
Arjen Oosterbaan | Eastbound Films

Manager Produktion
**Djoere de Jong/Peter Poel |
ProductieCollectief**

Technischer Produzent
Siemen van der Werf

Video-operator
Martijn van Nunen

Beleuchter
Bart van den Heuvel

Sound
Tomas Valečka

Manager
Rosita Wouda

*Die Produktion von The Book of Water
wurde unterstützt von Performing Arts
Fund NL, Amsterdam Fund for the Arts,
Ammodo, Gieskes-Strijbis Fonds, Prins
Bernhard Cultuurfonds, Cultuurfonds
Bank Nederlandse Gemeenten, Ernst
von Siemens Musikstiftung, Foundation
Reinbert de Leeuw, Société Gavign  s*

Michel van der Aa

Michel van der Aa, ist ein wahrhaft multidisziplinärer Protagonist der zeitgenössischen Musik. Seine Werke verbinden Komposition mit Film-, Bühnenregie und Drehbuchschriften. Klassische Instrumente, Stimmen, elektronische Klänge, Schauspiel, Szene und Video sind nahtlos ineinander verwobene Elemente seiner Arbeit. Vor seinem Kompositionsstudium bei Diderik Wagenaar, Gilius van Bergeijk und Louis Andriessen absolvierte Van der Aa zunächst eine Ausbildung zum Toningenieur. Im Jahr 2002 erweiterte er seine Fähigkeiten durch ein Regiestudium an der New Yorker Filmakademie, und 2007 nahm er am Lincoln Center Theater Director's Lab teil, einem Intensivkurs für Bühnenregie.



Van der Aas musikalisches Vokabular wechselt zwischen den Polen statisch und hoch-energetisch, konkret und abstrakt, akustisch und elektronisch, »rein« und verarbeitet, brandneu und halb-erinnert. Vieles darunter ist zugleich visuell und auditiv. Die Möglichkeiten digitaler und audiovisueller Technologie sorgen nicht allein für Oberflächenglanz, sondern bilden den Kern seiner künstlerischen Auffassung. Ein weiterer wichtiger Aspekt in van der Aas Werk ist Kooperation und Interdisziplinarität.

Van der Aas suggestive Musiktheaterstücke *Eight* (2018–19), *Blank Out* (2015–16), *Sunken Garden* (2011–12), *The Book of Disquiet* (2008), *After Life* (2005–06) and *One* (2002) haben internationalen Zuspruch bei Kritikern und Publikum gefunden. Bühnenaktion, Film und Musik sind in eine Kollage durchscheinender Ebenen verwoben, die daraus resultierenden Werke sind in Teilen dokumentarisch oder philosophisch. Sein Schaffen umfasst auch Konzertwerke oder Kammermusik für kleines Ensemble, Solisten und Soundtrack, etwa das intermediale Cellokonzert *Up-close* (2010).

Zu den jüngsten Höhepunkten gehört die Premiere einer neuen Virtual-Reality-Installation, *Eight*, mit der Singer-Songwriterin

Kate Miller-Heidke und dem Nederlands Kamerkoor. In Zusammenarbeit mit dem Designer Theun Mosk und dem VR-Unternehmen The Virtual Dutch Men hat van der Aa hier eine bahnbrechende Verschmelzung von Musiktheater, virtueller Realität und visueller Kunst geschaffen. Das Stück erlebte seine Uraufführung beim Holland Festival, gefolgt von Vorstellungen beim Festival d'Aix-en-Provence, wo auch *Blank Out* aufgeführt wurde, und wurde anschließend auf dem Beijing Music Festival präsentiert.

In den Niederlanden geboren, steht van der Aa mit seinem Schaffen in enger Verbindung zu Institutionen seiner Heimat wie dem Amsterdamer Concertgebouw und dem Holland Festival. Das Concertgebouw Orkest schloss mit ihm eine langfristige Partnerschaft, die Position eines »Hauskomponisten« (2011–17) führte zu Uraufführungen einiger gewichtiger Werke, darunter eines für Janine Jansen komponierten neuen Violinkonzerts, das im Herbst 2014 erstmals mit dem Concertgebouw Orkest erklang.

Van der Aa ist regelmäßig Gast der wichtigsten Festivals und Konzertsäle, darunter das Londoner Barbican Centre, die Berliner Festspiele, die Biennale Venedig, die Donaueschinger Musiktage, und das Holland Festival. Im August 2017 war van der Aa Composer-in-Residence beim Lucerne Festival.

1999 wurde Michel Van der Aa als erster niederländischer Komponist mit dem renommierten Internationalen Gaudeamus-Preis ausgezeichnet. Zu den weiteren Auszeichnungen gehören der Matthijs-Vermeulen-Preis (2004), der Siemens-Förderpreis (2005), der Charlotte-Köhler-Preis (2005), der Paul-Hindemith-Preis (2006) und der Mauricio Kagel-Musikpreis (2013). Michel van der Aa wurde 2013 mit dem Grawemeyer Award for Music Composition für sein Multimedia-Werk *Up-close* ausgezeichnet. 2015 erhielt er den renommierten Johannes-Vermeer-Preis, den niederländischen Staatspreis für Kunst.

März

SO
24
17:00

Derek Welton *Bassbariton (Wotan)*
Ric Furman *Tenor (Siegmund)*
Sarah Wegener *Sopran (Sieglinde)*
Christiane Libor *Sopran (Brünnhilde)*
Patrick Zielke *Bass (Hunding)*
Claude Eichenberger *Mezzosopran (Fricka)*
Natalie Karl *Sopran (Helmwige)*
Chelsea Zurflüh *Sopran (Gerhilde)*
Karola Sophia Schmid *Sopran (Ortlinde)*
Ulrike Malotta *Alt (Waltraute)*
Marie Luise Dreßen *Mezzosopran (Roßweiße)*
Eva Vogel *Mezzosopran (Grimgerde)*
Jasmin Etminan *Alt (Schwertleite)*

Dresdner Festspielorchester

Concerto Köln

Kent Nagano *Dirigent*

Richard Wagner

Die Walküre WWV 86B
 Oper in drei Aufzügen.
 Erster Tag des Bühnenfestspiels
 »Der Ring des Nibelungen«
 WWV 86 (1848–74)

Wagner-Lesarten

Die Walküre Brünnhilde widersetzt sich dem Göttervater Wotan – und vollbringt doch seinen Willen: Sie rettet den noch ungeborenen Helden Siegfried. Nach dem »Rheingold« ist nun »Die Walküre« aus Wagners »Ring des Nibelungen« im Originalklang-Projekt von Kent Nagano zu erleben! Als emotionalster Abend von Wagners Tetralogie handelt »Die Walküre« neben der titelgebenden Wotan-Tochter Brünnhilde auch vom Zwillingpaar Siegmund und Sieglinde. Ihre Liebe ist die innigste und folgenreichste im gesamten Ring. Im Inzest zeugen sie Siegfried. Mit dieser an Lust und Leid so reichen Geschichte finden die »Wagner-Lesarten« von Kent Nagano und dem Concerto Köln nun gemeinsam mit dem Dresdner Festspielorchester ihre lang ersehnte Fortsetzung: historisch informiert, sinnlich musiziert.

Wagner-Lesarten begann 2018 mit Concerto Köln und Kent Nagano. Der gesamte Ring wird nun in Dresden bis 2026 in einer künstlerischen Zusammenarbeit zwischen dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln erarbeitet und aufgeführt

MO
25
20:00

Anna Prohaska *Sopran*

Emanuele Soavi *incompany*

Emanuele Soavi *Choreographie, Leitung*

lautten compagney Berlin

Wolfgang Katschner *Laute, Leitung*

Façades

Werke von: **Philip Glass; Giulio Caccini; Luzzasco Luzzaschi; Francesco Cavalli; Carlo Gesualdo; Tarquinio Merula; Barbara Strozzi; Giovanni Felipe Sances; Claudio Monteverdi** und **Blondie**

Anna Prohaska bezwingt und betört stets mit dem Außerordentlichen. Nun gestaltet die Sopranistin gemeinsam mit Emanuele Soavis preisgekrönter Kölner Tanzcompagnie und dem Originalklang-Ensemble lautten compagney Berlin eine sagenhafte Performance. Ausgehend von Claudio Monteverdis expressivem »Lamento della ninfa« entwerfen Anna Prohaska und ihre künstlerischen Partnerinnen und Partner ein Universum der Weiblichkeit mit Vokalmusik vom Frühbarock (featuring: die große Renaissance-Komponistin Barbara Strozzi!) bis ins Heute. Mit Gesang und Tanz erzählen sie von den Gefühlsstürmen einer Liebenden, hin- und hergerissen zwischen revolutionärer Kraft und emotionalen Extremen, zwischen archaischem Mythos und bedrängender Gegenwart.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

IHRE NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

April

SO
28
20:00

Brooklyn Rider

Jonathan Gandelman *Violine*
Colin Jacobsen *Violine*
Nicholas Cords *Viola*
Michael Nicolas *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett C-Dur op. 20,2 Hob. III:32

Various: The Brooklyn Rider Almanac, Book II (neue Werke von Clarice Assad, Tyshawn Sorey, Giovanni Sollima)

Sofia Gubaidulina

Reflections on the Theme B-A-C-H
for string quartet

Robert Schumann

Streichquartett a-Moll op. 41,1

Von wegen: Das Streichquartett, eine Formation von gestern. Wer nach Gegenweisen sucht, wird beim Brooklyn Rider fündig, das im Jazzclub ebenso heimisch ist wie im Konzertsaal. Es steht für eine zeitgemäße, moderne Form von Quartettspiel. Die Brooklyn Rider, deren Name von der Künstlergruppe »Der Blaue Reiter« inspiriert ist, haben »die 300 Jahre alte Form des Streichquartetts neu als ein lebendiges, kreatives Ensemble des 21. Jahrhunderts« geschaffen, so befindet das National Public Radio. Sie wurden sogar mit »Motocross-Draufgängern« verglichen, »denen jeder Stunt gelingt«. Jedenfalls unterziehen die vier Streicher-Rider eine der etabliertesten Gattungen der Musikgeschichte allzu gern eine Frischzellenkur. Ein Aufführungsstil ohne Tabus und ein Versprechen an die Zukunft!

SA
27
April
20:00

Kimmo Pohjonen *Akkordeon, Stimme*

»Zone«

Der finnische Akkordeonist Kimmo Pohjonen ist ein Virtuose auf seinem Instrument. Aber »Zone« hat nichts mehr mit unseren Vorstellungen von Virtuosität zu tun. Für das Stück verwandelt es Pohjonen in eine hämmernde, rauschende, jublierende Klangmaschine, die ihm als Performer alles abverlangt. Kimmo Pohjonen hat in den letzten zwanzig Jahren seine ganz eigene Musiksprache für das Akkordeon entwickelt.

Abo Milchstrasse

ABO Philharmonie für Einsteiger

Saison 2024/2025

Abel Selaocoe
am 08.11.2024
Foto: Mlungisi Mlungwana

Im Abo
sparen Sie bis zu

35%

5 Konzerte

Freitag 13.09.2024, 20:00 Uhr
Freitag 08.11.2024, 20:00 Uhr
Montag 06.01.2025, 20:00 Uhr
Freitag 25.04.2025, 20:00 Uhr
Samstag 31.05.2025, 20:00 Uhr

€ 139,-



Kölner
Philharmonie



PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Samuel West © Bruce
Chatterton; Timothy West © Bruce
Chatterton; Mary Bevan © Andy Staples;
Ensemble Modern © Wonge Bergmann;
Michel van der Aa © Sarah Wijzenbeek

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH